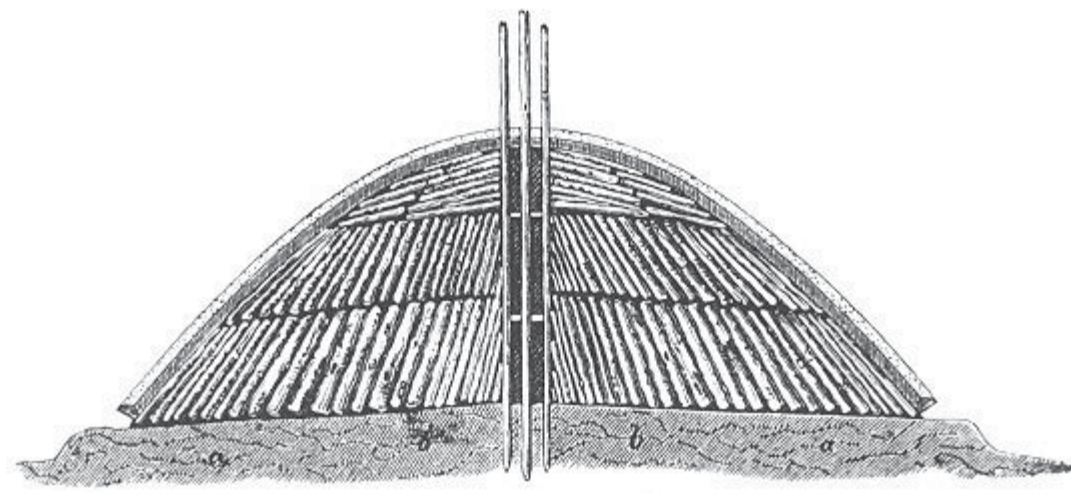


Die Köhlerplatte

Relikt eines jahrhundertealten Erwerbszweiges im Spessart

Die Produktion von Holzkohle war bis in das 19. Jahrhundert einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren im Wald. Vor allem mit der vermehrten Gewinnung von Eisen und der Herstellung qualitativvoller Stähle seit dem Mittelalter, wurde die Holzkohle zum wichtigsten Heizmaterial in der frühen „Industrie“, da mit Holzkohle höhere Temperaturen als beim Verschüren von Holz erzielt werden konnten. Die Köhlerei spielte somit eine wichtige Rolle bei der Entwicklung besserer Werkstoffe, zugleich gehörte sie zu den größten Holzverbrauchern. So sind etwa aus dem Frankreich des 14. und 15. Jahrhunderts scharfe Verordnungen gegen das Köhlereiwesen bekannt, die zum Schutz des Waldes und des Holzbestandes erlassen wurden - jedoch stets ohne nachhaltigen Erfolg.



Es gibt verschiedene Methoden des Verkohlens von Holz. Der Meilerbrand stellt dabei die effizienteste und bekannteste Art der Holzkohleherstellung dar. Vor allem in der Neuzeit wurden dabei Meiler von beachtlicher Größe

erreicht, wovon auch die Köhlerplatte hier ein eindrucksvolles Zeugnis ablegt. Der Meiler wird dabei vom Zentrum her aufgebaut, wobei ein hohes Gerüst aus Stangen, der Kamin, das Herz des Meilers darstellt. Um ihn wurde das Holz aufgeschichtet und mit Laub und darüber mit Rasensoden abgedeckt. Über den Kamin wurde der Stoß schließlich in Brand gesetzt. Unter Luftabschluss, also in reduziertem Klima, kokelte der Meiler mehrere Tage. Der Regulierung des Kamins kam dabei große Bedeutung zu, durfte das Holz ja nicht Feuer fangen, sondern nur glosen, um sich in Holzkohle umzuwandeln - zu verkohlen.

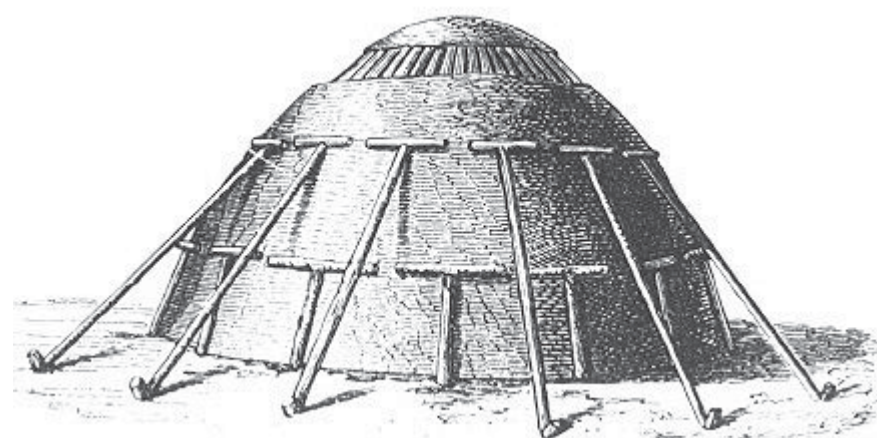


Foto eines Kohlemeilers um 1930. Rechts ist das Zelt der Köhler zu erkennen. Der Meiler hat bereits seinen endgültigen Umfang erreicht und wird nun mit Laub abgedeckt, das in geflochtenen Kippen herangeschafft wird. Im Vordergrund links ist noch Spatholz zu erkennen, rechts vor dem Zelt Arbeitsgeräte wie Laubrechen und Karren.

Die Aufnahme dieses Köhlerzertes entstand zwischen 1900 und 1920. Das Bild zeigt die Köhler beim Mittagessen, der Köhler rechts hält gerade die Pfanne über das Feuer.



Die Köhler auf diesem Bild aus der Zeit um 1940 sind namentlich bekannt - links Theobald Aulbach, rechts Benedikt Köhler. Auf dem Foto läßt sich auch gut der „leergefegte“ Wald erkennen, eine typische, stark bewirtschaftete Forstabschneereste weisen darauf hin, daß die Köhler auch im Winter tätig waren.



Dieses idyllische Bild entstand um 1920. Es zeigt nicht den harten Alltag der Köhler, sondern eine Sonntagspartie aus einer Zeit, als die Köhlerei schon romantisch verklärt wurde. Dennoch sind die typischen Heurechen und das Köhlerzelt gut zu erkennen.

Der Meiler mußte während des Brennvorgangs ständig überwacht werden - um den Vorgang zu steuern und um Waldbrände zu verhindern. In dieser Zeit lebten die Köhler in einfachen Zelten. In der Blütezeit der Holzkohleproduktion wurden mehrere Meiler gleichzeitig gefahren. Während ein Meiler aufgebaut, ein anderer gebrannt wurde, konnten die Holzkohlen des dritten Meilers auskühlen und in Säcke abgefüllt werden. Mit den verbesserten Bergwerkstechniken, dem Aufkommen der Eisenbahn und dem Ausbau der Wasserstraßen im 19. Jahrhundert wurde jedoch dem Köhlerhandwerk der Boden entzogen. Die weitaus qualitativere Steinkohle konnte nun im großen Maßstab bergmännisch gewonnen werden. Bahn und Flußschifffahrt sorgten für einen kostengünstigen Transport auch über weite Strecken. Die Erschließung des Spessart durch die Bahn und die Regulierung des Main brachten auch hier das Köhlerhandwerk zum Aussterben - obwohl im Spessart einzelne Köhler noch hoch bis in das 20. Jahrhundert hinein tätig waren, und die Tradition des Kohlebrennens keineswegs völlig ausgestorben ist. So veranstalten die Heimat- und Wanderfreunde Oberndorf-Bischbrunn jährlich einen Meilerbrand, bei dem Besucher die alten Techniken des Köhlerhandwerks noch hautnah erleben können.



Der Ausflug einer Wandergruppe zu den Köhlern um 1925, mit Wimpel und Gitarren. Auch hier wird deutlich, daß die Köhlerei zu dieser Zeit schon eher eine touristische Attraktion war, als ein Hauptgewerbe des Spessart. Alle Fotos wurden im Forst um Bischbrunn aufgenommen und stammen aus dem Privatbesitz von Mitgliedern des Ortsvereins des Spessartbundes.



Charcoal-burning was one of the most important sources of income for the local people until the 19th century. Since medieval times ever more charcoal was necessary for the increased production of iron and the increasing demand of high quality steel, as high temperatures only could be achieved by burning charcoal before large scale coal mining became possible. So charcoal-burning played an important role in the development of better materials, but as well was one of the most important consumers of wood. Everyday business was documented only rarely, but some photos of the early 20th century help to illustrate the hard life of the charcoal-burners.



A côté de la chasse de cour, la production du charbon de bois était jusqu'au 19^{ème} siècle un des facteurs des plus importants économiques à la forêt. Dès l'exploitation augmentée du fer et à la production des aciers de première qualité depuis le Moyen Age, le charbon de bois est devenu le combustible le plus important au début de l'industrialisation, car le charbon de bois a réalisé de températures plus élevées que le bois. Pour cette raison la charbonnerie a joué un rôle bien important lors du développement des matières premières et elle a consommé beaucoup de bois. Il n'y a pas beaucoup de documentations sur les charbonniers, parce qu'ils étaient toujours présents au Spessart. Le tableau à l'endroit des charbonniers historique montre la vie dure des charbonniers.